

Der Mensch als Ebenbild Gottes. TheologieKompakt ST103.2 (Abiturwissen Religion)

1. Begründung unverlierbarer Menschenwürde

Dass ein (!) Mensch "Bild Gottes" sei, also die Gottheit repräsentiere, in ihrem Auftrag herrsche, das ist im Altertum eine bekannte Aussage. "Bild Gottes" ist im alten Ägypten der König.

In der Bibel (erster Schöpfungsbericht, 1Mo. 1,27) ist aber nicht der König, sondern der Mensch schlechthin "Gottes Bild". also: grundsätzlich jeder Mensch (männlich u. weiblich)

Ebach: "Gott hat den ersten Menschen erschaffen, nicht den ersten König, den ersten Israeliten, den ersten Priester, den ersten Weißen, den ersten Mann. Diese prinzipielle Aussage ... streitet gegen jede Klassifizierung von Menschen in wertvollere und weniger wertvolle, worin auch immer ein solcher angeblicher Wertunterschied bestehen möge." (RB 227)

Aus christl. Sicht liegt hier die fundamentale Begründung unteilbarer u. unverlierbarer Menschenwürde.

Differenzierungen bzw. Trennungen haben ihren Ort in der Geschichte, nicht in der Schöpfung.

2. Der Mensch entspricht seinem Schöpfer.

2.1 Entsprechung zw. menschl. Vernunft u. Vernunft Gottes als des Schöpfers Augustin, De Trinitate: Struktur des Denkens (der Denkende, das Gedachte, das Denken) als Hinweis auf Trinität

2.2 Gleichklang / Resonanz zwischen Ordnung der Welt, menschl. Vernunft u. Rationalität des Schöpfers John Polkinghorne: Entsprechung / Resonanz zwischen 1. "innerer" Vernünftigkeit des Denkens (Mathematik) und 2. "äußerer" vernünftigen Struktur der physikalischen Welt gründet in 3. noch tieferer Vernunft: der Rationalität des Schöpfers

3. Der Mensch als Beziehungswesen (Relationalität)

3.1 bestimmte Formen der Selbstbeziehung

- 1. ethische Fragen: "Was soll ich tun?" "Dürfen wir das zulassen?"
- 2. weltanschaulich religiöse Reflexionen: "Was darf ich hoffen?" "Worauf kann ich vertrauen?" "Woher komme ich?" "Wohin gehe ich?"

3.2 Beziehung zu Gott C.S. Lewis: Sehnsucht, die sich eigentlich auf Gott bezieht, als Schlüssel zur Beantwortung der großen Lebensfragen "Gottförmige" Lücke in uns, die nur Gott auszufüllen vermag.

3.3 Beziehung zu anderen Mitgeschöpfen

4. Der Mensch trägt Verantwortung für seine Mitgeschöpfe (u. für sich selbst) gegenüber Gott

"Stellvertreter Gottes" - Souveränität Gottes: Gott gegenüber verantwortlich

Herausfordernde Frage an Jesus, ob es Juden erlaubt sei, der röm. Obrigkeit Steuern zu bezahlen (Lk. 20,22-25). Jesus lässt sich Münze geben, auf der Bildnis des Kaisers eingepägt ist: "Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist; und gebt Gott, was Gottes ist." Erinnerung daran, dass jene, die das Bildnis Gottes tragen - also die Menschen - letztlich ihm gegenüber verantwortlich sind.

Freiheit zur Wahl seiner Handlungen

Freiheit als notwendige Bedingung für ethisches Handeln (vgl. I. Kant, Kritik der praktischen Vernunft)

Nur weil der Mensch grundsätzlich zur Freiheit bestimmt ist, kann er Verantwortung tragen und übernehmen.

Literatur

- McGrath, Alister, Theologie. Was man wissen muss, 2010
- RB: Religionsbuch Oberstufe, Cornelsen, 2014
- KB: Kursbuch Religion Sekundarstufe II, Calwer, 2014